

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 13 (1931)
Heft: 51

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vermeide ich das, wie sie so oft gewöhnlich ist, eigentlich schon viel früher, nämlich in den 'letzten Jahren', beginnt; das sollte auch für den Staat gelten, in der Zeit der Volkswirtschaft um auszudehnen mit Unträgen beizubringen kann und darf, je pariser er vorher in den letzten Jahren gewesen ist. Entgegen einer beständigen Vertiefung können sich 3. B. Gemeinden in den letzten Jahren nicht ganz modernen Umständen, Schulfragen etc. bequemen, um gerade heute, die größere Entwicklungsprogramme auszuführen zu lassen, wo sie der Arbeitsmarkt nicht nötigen kann.

Nach dem Staat aber, ob reich oder arm, sollte in erheblicher Weise einmal als richtig erkannter Ausgabenbudgets darauf sehen, einen möglichst großen Gegenwert zugunsten der eigenen Familie einzutauschen, d. h. möglichst Preis zu verteuern zu kaufen; und zugleich auch der Volkswirtschaft einen möglichst großen Dienst mit diesem Gedanke zu leisten. Im Rahmen dieser Aufgabe ist die Beobachtung der Schweizer, wo sie nach Qualität und Preis der ausländischen ebenfalls ist, selbstverständliche Pflicht. Wer sich der Überzeugung ist, daß wir, um einer wirtschaftlichen Katastrophe zu entgehen, schließlich zu einer Revision unserer jetzigen Preisbeweis kommen müssen, wird aber auch der Ansicht sein, daß die Forderung der Hausfrau auf Preisabbau und das Interesse der schweizerischen Volkswirtschaft sich durchaus decken. Dabei kann und soll die Verbraucherin auch durch eine direkte Hilfe, durch Verzicht auf viele entbehrliche Verlebenslichkeiten und Ansprüche, an der notwendigen Verbilligung unserer Lebenshaltung mitwirken.

Es ist etwa eine Vereinerung unserer wirtschaftlichen Lebenshaltung, wenn wir Amerikaner in Luxus überwiegen können, wenn uns Einfälle überfallen können, wenn uns, sagen wir, 127 Gehäusen und Seiten von hübschen angebotenen werden müssen, oder wenn wir uns des Kaufes bedarf nach Kauf schließen lassen? Was, damit wir uns glücklich fühlen, das kann nicht mehr als 20 Schritte vor unserer Haustür halten, auch wenn wir diese Weltanschauung mit hohen Strafen abstrafen können? Ja, gehen wir noch viel weiter: Es ist ein so riesen großer Vorteil für unsere Familienbeschäftigung, daß man um den Preis bis zu hoher Mieten jetzt schon in jede Arbeiterwohnung ein kleines und raumreiches Bademünder mit einer meist zu klein Kinderwäsche benutzten Wadenwanne einbaut, statt einer einfachen Duschzelle, wie sie die neuere Hygiene sogar für viel zweckmäßiger erklärt. Solche Fragen liegen sich noch Dutzende stellen. Ich glaube, daß ein wenig Selbstbeschränkung zur richtigen Antwort verhilft: alle diese Verlebenslichkeiten können bilschaffig entfernt werden, ohne das Abwies unserer Massenbeschäftigung wirklich herabzusetzen. Was dies aber für die Verbilligung unserer Lebenshaltung bedeuten würde, weiß jeder auszurechnen, der in das Getriebe der Volkswirtschaft Einblick hat.

Solche Richtlinien dürfen unsere Konsumentinnen für sich selber aufstellen, wie sie anderenfalls auch für die Wirtschaft Vereinfachung und Preisabbau fordern dürfen. Uebermäßige und unbillige Verschwendung mit dem Ausgaben ist heute unabweisbar notwendig, wie vorhergehende ein Urteil. Man soll den Frauen gerade jetzt, wo es sich um das Denken, das Handeln und die Wirtschaft der Volkswirtschaften geht, gerade jetzt mehr denn je bewahren. Sparsamkeit im rechten Maß und am rechten Ort wird niemals und nirgends Anfechtung finden, am allerwenigsten aber das Ansehen eines Arbeitlosen.

Jane Adams Nobelpreissträgerin.

Jane Adams, wer kennt sie nicht, die mittlere Frau, die große Sozialarbeiterin Chicago, die dort mit ihrem 'Haut' eine Arbeiterbewegung geschaffen hat, nach der jeder auch in Europa unabhängige andere Settlements entstanden sind, Jane Adams, die noch größere Friedensarbeiterin, die im Jahre 1915 sich mit einigen wenigen Gleichgesinnten einer Welt entgegenstellte, die mit ihrer Forderung nach Frieden und der Freiheit als Führerin der internationalen Frauenbewegung und Freiheit sich ein Weltansehen erworben hat. Dieser Jane Adams ist der Friedensnobelpreis für 1931 verliehen worden. Sollte er einer Würdigeren zu Teil werden können? Jane Adams hat zur Zeit des Weltkrieges selbst in ihrem Vaterlande Verleumdung und Spott und Verleumdung für die Entzerrung der Frauen erdulden müssen; sie selbst Beobachtungen entgegen sie nicht. Sie hat aber nicht nur passiv handgehalten, nur umso aktiv-

den Müttern, die guten Willens sind, denen jedoch die notwendigen Kenntnisse fehlen, ein Beweiser sein, der sie zu einem richtigen, tiefen Verständnis ihrer Kinder führt.

Man könnte sich vorstellen, daß man dem Stoff manchmal mehr Abgrenzung, etwa 10, daß Ereignisse von anderer Bedeutung für solche historische Ereignisse oder für die Charakteristik des Weltkrieges zu einem weiblichen Beispiel verfertigt wären. Vom psychologischen Standpunkt jedoch kann man in Wiederholungen von Weiblichen einen erheblichen Sinn sehen, denn dieser sind sie ein Mittel, das Gelagte dem Gedächtnis besser einprägen, ohne welches auch die beste Erziehung nicht auskommt. Und man kann auf jeder Seite die erhebliche Arbeit des Verfassers sehen, wie nicht leicht aufzufindend, sondern ist ganz in die Darstellung des lebendigen Lebens eingegangen.

Cliff Dagnauer.

Der Roman einer amerikanischen Pionierin.

In meinem Buche sind nur die mehr phantastischen und ungeschichtlichen Begebenheiten wahr. Mit diesen historischen Rahmen, die Amerikanerin Edna Ferber ihrem fiktionalen in deutscher Übersetzung erschienen Roman 'Cimarron' voranstellt, verleiht sie den Lesern in der Notwendigkeit, ihre Erzählung als den Ausdruck aller Wahrscheinlichkeit zu erklären. Denn für unsere europäischen Augen bietet dieses Buch ein Bild aus der letzten amerikanischen Kolonialzeit: eine Pionierin der letzten Jahre, neuerdings im Besitz der Freiheit des ehemaligen Jägerterritoriums von Oklahoma zur Besiedelung durch die Weissen, die

wer ist sie angekommen, mir umso ungeschichtlicher vorzutragen, als für die oben Ziel. Viele Frauen der sie selber aufgeführt. Vielen Frauen ist es durch die zum Bewusstsein gekommen, daß es eine alternative materielle Aufgabe ist, für den Mann zu arbeiten. Wir wollen doch immer Kinder in eine gute Welt gestellt werden, wir haben sie für das Leben geboren, wir wollen sie dem Leben erhalten. Kann das in einer Welt des Krieges möglich sein? Warum die Welt des Friedens kann für vor diesen Schicksalen bestehen; darum ist der Kampf für den Frieden ein alterer Krieg.

Wie hat Jane Adams auch ihre Aufgabe in den heutigen Verhältnisse eine sehr weitaufgäbe sein. Sie will und wird noch von ihren Zielen entfernt. Heute fast mehr denn je. Aber der Nobelpreis gibt ihr nun die Mittel in die Hände, die sie dem Kampf unentwegt und ungehemmt durch materielle Einkünfte weiter zu führen. Möge sie dieses ihr über ein unbeschriebenes noch eine lange Reihe von Jahren fortsetzen dürfen.

311,000 Unterschriften.

Der Schweiz. Zweig der Frauenliga für Frieden und Freiheit gibt in einem abschließenden Bericht über die von ihr unternommene Unterschriftenaktion bekannt, daß bei uns in der Schweiz 311,000 Männer und Frauen über 18 Jahre die Forderung der Gleichberechtigung, was mehr als 11 Prozent der erwachsenen Bevölkerung ausmacht, der Vorant der Abstammung und die Zahl der Unterschriften sind dem Bundesrat durch eine Frauenkommission mitgeteilt worden. Die Unterschriftenliste selbst werden der Wahlkommission eingereicht werden.

Frauenstimmrechtspropaganda.

In Bern. Die Abstimmung über die Alters- und Einkommenbeschränkung haben die Bernerinnen, die die bernische Stimmrechtsbewegung, die intensive Propaganda für das Frauenstimmrecht. Am Sonntag vor der Abstimmung haben wir vor der Berner Frauenliga, drei von Frauen geführte Teams durch die Stadt und vor die Stimmlokale, wo Mitglieder des bernischen Stimmrechtsvereins Flugblätter verteilen, um einen Erfolg zu erzielen.

Das Frauenstimmrecht würde allen Schweizerinnen die Möglichkeit geben, sich an der wichtigen Abstimmung über die Alters- und Einkommenbeschränkung zu beteiligen. Frauen, unterstützen den Vorant des Frauenstimmrechts und treten dem Schweiz. Verband für Frauenstimmrecht bei.

Die Antis fragen, weshalb mit verschiedenen ähnlichen fälschlichen Unterschriften. Die Demonstration wurde im allgemeinen von den Männern mehr beachtet, vor jüngeren und einfachen Leuten am freudigsten begrüßt, von älteren Damen meistens kühl betrachtet. Den jüngeren Frauen, die schreiben: 'Gruet' oder 'Ich bin dabei' wurde geantwortet: 'Wir sind bei euch'.

Die Antis fragen, weshalb mit verschiedenen ähnlichen fälschlichen Unterschriften. Die Demonstration wurde im allgemeinen von den Männern mehr beachtet, vor jüngeren und einfachen Leuten am freudigsten begrüßt, von älteren Damen meistens kühl betrachtet. Den jüngeren Frauen, die schreiben: 'Gruet' oder 'Ich bin dabei' wurde geantwortet: 'Wir sind bei euch'.

Der Bieler Milchstreik noch nicht zu Ende.

Die Bieler Frauenvereine haben sich kürzlich gegen die Verleumdung über eine Milchstreik-Vereinbarung in der Nationalbank einzulassen. Verschiedene Vorurteile zeigen das Aktionskomitee in der Schweiz. Es hat sich geäußert, daß viele Frauen keinen Platz mehr, das zeigt das noch immer unge-

brochene Interesse der Bieler Frauen an ihrer Milchfrage.

Die Zentralmolkerei der Bieler Frauenvereine — die hier folgenden weiteren Details entnehmen wir der 'Aera' — hat sich nach ihrer Einreichung in der 'Aera' Positionen nach ihrer Einreichung vom Lebensmittelmittel als ausgezeichnete Beschäftigung erwiesen. Auch die Milchproduzenten wurden sehr zufrieden. Trotz des weiten Transportes vom Luzerner (Rothenburg) her, wurde die Milch auch in den heißesten Sommermonaten nicht fehlte. Die Zentralmolkerei sah sich daher nicht mehr genötigt, für die Milchlieferung zu treten.

Doch von Beginn an hat die Milchlieferung gestört, um die Zentralmolkerei zu diskreditieren. Vertreter der Zentralverbände schweizerischer Milchproduzenten sprachen bei den Luzerner Bauern und es gelang ihnen, diese verbandstreuen Bauern in den nächsten Verband hineinzubringen, indem sie ihnen einige Kappen mehr für die Milch und 8000 Franken (Monat Juli) versprochen drohten. Dieser Zentralmolkerei die Milchbezugsstelle zu verlieren. Es gelang aber ununterbrochenen Anträgen, neue Milch zu erhalten, aber nun aus verschiedenen Orten. Heute besteht die Zentralmolkerei ihre Milch aus Lamboing, aus zwei Grevezerhöfen und aus Rothenburg. Unter verschiedenen Werten sitzen aber Konsumenten aus der Stadt Klagen ein, die Milch sei verunreinigt. Der Lebens-

mittelinspektor stellte auch tatsächlich solche Verunreinigungen fest. Die Leitung der Zentralmolkerei wurde bei den Lieferanten vorstellt, und die Lieferanten beschuldigen. Es kamen nun diese letzten Verunreinigungen? Die Referentin läßt die Frage offen, ebenso die Frage, wer vor Zeiten den Milchlieferungen besagter Zentralmolkerei zugehört hat. Der Milchproduzentenverband machte wiederholt stets alle Verunreinigungen, die 'Milch' der Zentralmolkerei in den nächsten Verband hineinzubringen, indem sie ihnen einige Kappen mehr für die Milch und 8000 Franken (Monat Juli) versprochen drohten. Dieser Zentralmolkerei die Milchbezugsstelle zu verlieren. Es gelang aber ununterbrochenen Anträgen, neue Milch zu erhalten, aber nun aus verschiedenen Orten. Heute besteht die Zentralmolkerei ihre Milch aus Lamboing, aus zwei Grevezerhöfen und aus Rothenburg. Unter verschiedenen Werten sitzen aber Konsumenten aus der Stadt Klagen ein, die Milch sei verunreinigt. Der Lebens-

Die Verunreinigung nahm zum Schlusse folgende Resolution an: Die öffentliche Verunreinigung mißbilligt die Verunreinigung unserer Gesundheit und verpflichtet sich, die Zentralmolkerei und die Lieferanten zu unterstützen, indem sie die Milch und alle Milchprodukte dort bezieht. Die Verunreinigung erklärt sich mit dem vom Aktionskomitee getroffenen Entscheidungen solidarisch.

Frauenenerwerbsarbeit.

Aus dem Vortrag von Fräulein Dr. Dora Schmidt, gehalten auf der Studententagung für den 21. und 22. November in Jäzici.

Die Schweizerin aller Handwerke ist eine fleißige Frau, die den Mühsaltag schenkt. Voraussetzt ohne weiteres ihre Teilnahme am Erwerbseleben, wobei der Haushalt sie nicht ganz ausfüllt. Auch gehört es zu den unbedingten Vorsetzungen unserer öffentlichen Meinung, daß die Frauen mitverdienen sollen, wo das Einkommen des männlichen Erwerbs nicht ausreicht. Diese Forderung mag wohl zu einem großen Teil aus dem Bewusstsein übernommen worden sein, wo das Gedächtnis der häuslichen Familienarbeitseinstellung nicht denkbar ist ohne die tätige Mithilfe von Mutter und Töchtern, ja sogar der Großmutter. Aber auch der Tugend und Ordnung fordernde Geist unserer Städte, in denen noch Spuren der kalvinistisch-puritanischen Weltanschauung lebendig sind, die alle Mithilfeverleiher bejaht, die Frauenenerwerbsarbeit.

Getragen von einer positiven öffentlichen Meinung sind somit die Schweizerinnen in großen Scharen ins Erwerbseleben eingetreten. Durch die Volkszählung 1920 wurde festgestellt, daß von den rund 2 Millionen Erwerbenden in der Schweiz 700,000 oder 35 Prozent Frauen sind. Davon sind 140,000 Selbstständigearbeiterinnen, 200,000 Arbeiterinnen und 360,000 Arbeiterinnen. Davon sind 140,000 Arbeiterinnen und 360,000 Arbeiterinnen. Davon sind 140,000 Arbeiterinnen und 360,000 Arbeiterinnen.

Was bedeutet nun diese Erwerbstätigkeit für die Einkommensbeschaffung der Familie? Für die 35 Prozent aller Erwerbenden Frauen. Dennoch beschaffen die Frauen nicht 35 Prozent des Arbeits- und Unternehmenseinkommens. Die Frauen verdienen bekanntlich weniger als die Männer. Nach den Lohnstatistiken, die auf Grund der Löhnevermittlung Arbeiter aufgestellt wurden, sind die Löhne der Fabrikarbeiterinnen nur halb bis zwei Drittel so hoch wie die der männlichen Arbeiter. Auch die weiblichen Angestellten verdienen bedeutend weniger als ihre männlichen Kollegen. Das will aber nicht heißen, daß allenhalben gegen die Maxime 'gleicher Lohn für gleiche Arbeit' verstoßen wird, denn die Frauen verdienen fast in allen Erwerbsebenen andere Arbeiten als die Männer. Man darf eher aus diesen Zahlen schließen, daß die Frauen eben bereit sind, schlechter bezahlte Arbeit zu übernehmen.

In den einzelnen Familien hat der Verdienst der Frau jede veränderte Bedeutung. Der Verdienst gehört den Vätern, denn die Frauen durch ihren Erwerbseinkommen nur 35 Prozent des Einkommens beschaffen. Das sind aber Durchschnittszahlen von Familienhaushaltungen mit männlichen Ernährern. Es gibt aber zahlreiche Haushaltungen, in denen die Frauen ein ganzes Ernährereinkommen sind. Im Jahre 1920 sind in 75,000 Familien erwerbstätige Frauen Haushaltsoberhäupter gewesen.

In den übrigen Haushaltungen bedeutet der Frauenerwerb einen notwendigen oder mindestens sehr willkommenen Beitrag zum Lebens-

unterhalt. Nach der von Dr. Margareta Guggenheim und Dr. Schärz für die Studententagung ausgearbeiteten Vorrede, 'Geschlechtliche Maßnahmen zum wirtschaftlichen Aufbau der Familie' kommt durchschnittlich auf jede 5. Familie eine erwerbstätige Frau. Dieser Verdienst trägt in großer Maße zur Erhaltung unserer Familien bei. Ja selbst dort, wo er nur das notwendige 'Tafelgeld der Töchter' ist, hat er seine Bedeutung. Es ist nicht unwichtig, daß das Familieneinkommen entlastet wird von den persönlichen Ausgaben der heranwachsenden Töchter.

Allerdings muß betont werden, daß häufig der Verdienst der Hausfrau gegenüber der wirtschaftlich sorgfältigeren Hausarbeit überwiegt. Schon vom wirtschaftlichen Standpunkt aus muß gesagt werden, daß die außerhäusliche Erwerbseinstellung der Frau nur dann zu begrüßen ist, wenn der Verdienst so hoch ist, daß die Frau sich Hilfskräfte (Dienstboten, Stundentfrauen) halten kann, die den Haushalt und Hausarbeit versorgen können.

Außer den wirtschaftlichen Nutzen aber für den Haushalt auch zeitliche Werte verloren gehen. Eine zu viel und dreifach belastete Frau kann nicht mehr die Kraft und innere Ruhe haben, ihre Kinder zu erziehen und die Seele der Familie zu sein. Solange Kinder im noch nicht schulpflichtigen Alter vorhanden sind, sollte eine Mutter überhaupt nicht außerhäuslich Erwerb nachgehen müssen und so lange Kinder unter 10 Jahren zur Familie gehören, sollte ein ganztägiger Erwerb außer dem Hause ausgeschlossen sein. Es darf aber auch nicht vergessen werden, daß es für den eigentlichen Familienaufbau ein Schaden ist, wenn die Kinder im jungen Alter den Haus und von ihrer Mutter getrennt in der Küche oder im Hof leben und wenn in der Kindheit erst abends 8 Uhr von übermüdeten Eltern die Tür der eigenen Wohnung geöffnet wird, der macht sich dann auch kein Gewinn daraus, mit 17 und 18 Jahren diese Eltern zu verlassen, sich das eigene Zimmer zu mieten und der Familie seinen Verdienst zu entziehen.

Seit langem ist es daher eine Spezialaufgabe der Sozialarbeiter, den Schätzen entgegenzuwirken, die für die Familie aus der außerhäuslichen Erwerbseinstellung der Frauen entstehen. Unsere gesamte Arbeiterinnenvereine haben diese Aufgabe.

Die wirtschaftliche Krise trifft auch die Frauen. Und sie werden arbeitslos und verlieren ihren Verdienst. Gegenüber den Männern haben sie allerdings den Vorteil, daß überall zu Hause Beschäftigung auf sie wartet. Aber man gäube doch ja nicht, daß die Arbeitslosigkeit nicht auch für die Frauen ihre Bedrückung habe. Auch ihnen ist die Arbeit nicht nur Quelle des Verdienstes. Sie schafft geistig zeitliche Werte, die

* Die wir als ganz ausgezeichneten Werkstoff anzuwenden, damit jeder empfinden, wie ich es wünsche, ist im Verlag der Schweiz. Verlagsanstalt für Sozialpolitik, Die Web.

Sie verlieren diese höhere Macht erst, als sie durch neue endliche Verlebensformen den größten Ausmaß des Unverdienens und plötzlich genommene Reichums anheimfallen.

Für Edna Ferber zeigt sich dieser Klassenkonflikt im allerersten Kapitel, man könnte sagen im eigenen Worte aus: sie hat und bezieht ihre Tätigkeit aus der amerikanischen Sozialisten zu Grunde auf alle farbigen Rassen. Sie sieht aber den eigenen Sohn einen indischen Kindergärtchen verlassen und muß ihn mit einer Indianerin sieben lassen. Vor allem aber weiß sie sich zu leisten an einen Mann gebunden, von dem die Leute sagen, daß er launisch und auf den ganzen Fußboden der Welt geht wie ein Indianer, der seine Verbindung in Empathien für jene nur allzu deutlich und zu seinem eigenen Schaden laut werden läßt, der ihr Leben mit seinen unbegreiflichen nomadenhaften Weirungen zerraut. Das ist aber trotz dieses Zwiepalts — und das schwerer wiegt — trotz aller mühsam erzwungenen menschlichen und bürgerlichen Nachsicht, immer wieder bereit ist, den noch länger verhalten verkommen und gerissenen Weintrauben in Liebe aufzunehmen, daß sie ihn als herbenes Jagdwild in der Landstraße nach erkannt und anerkennt, gibt ihrer Gestalt den bewundernden Zauber und ihren Sinn.

Gerne schließt man sich dem Urteil der trefflichen Schriftstellerin an, daß von Vollkommenheit an, die in dem Roman mehr als einen fälschlichen Charakter zeigt, nämlich das vollständige Dokument einer literarischen Epoche und somit ein Stück amerikanischer Kulturgeschichte. Mit nicht geringem Verdienst aber kann man das Buch auch als die psychologisch interessante Geschichte einer Ehe und als das menschlich belangvolle Lebensbild einer amerikanischen Pionierin anpreisen.

nicht unterschätzt werden dürfen. Wer jedoch be-
wehrt, fällt seinen zur Zeit. Er trägt bei
Unterhalt der Familienmitglieder, die
entsprechend liegen. Es ist das Alter, die
das eine Mutter auch durch den Erwerb für das
Vot ihrer Kinder sorgt und vom Erwerb aus-
geschlossen zu sein, bedeutet für sie einen bis-
teten Verlust. Auch fällt sich die Frau, und
das gilt bis in die unteren proletarischen
Vollschichten, heute mit ihrer Berufstätigkeit
vielerorts persönlich verbunden: Die Ehegattin,
die Hausfrau sind ihre lieb. Durch die Berufs-
tätigkeit wird die Frau verknüpft mit der grö-
ßeren Gemeinschaft des Betriebes, in dem sie
arbeitet. Sie spürt es, noch einem großen
Lebenskreis anzugehören als dem engen Kreis der
Familie.

Wichtiges somit bei allem Schicksal der Arbeits-
losigkeit, von dem auch die Frau betroffen
werden kann, unsere Frauenwelt wenigstens
berührt werden, — damit greifen wir aus dem
vorzuziehenden Mafesat von Fel. Dr. Schmidt noch
einem Punkt heraus, den sie aus Mangel an
Zeit nicht mehr vortragen konnte, den hier zu
bringen sie uns aber bezeichnen wird, da er uns
von besonderer Wichtigkeit ist — nämlich unsere
Damenwelt aber wenigstens davon berührt werden
dass, in diesen Zeiten der Krise eine grundsätz-
liche Agitation gegen die Frauenerwerbsarbeit ent-
steht. Wer die deutsche Diskussion um das Problem
verfolgt hat, sah dies Wort ungenau auch bei uns
anzugehen. Schon sahen unsere Parlamentarier,
allerdings in äußerst tatloser und vorwiegend
geringer Form an, sich mit dem Problem zu befa-
ßen. An aufmerksames Ohr hört aber gut her-
aus, daß man zwar „Doppelverdiener“ sagt,
dabei aber hauptsächlich an die verheiratete Frau
denkt. In solchen Zeiten heißt es heißt gewinn-
bringend sein und nicht überleben. Gewinnen
der Familienpolitik Umgang zu gewinnen.

In Deutschland hat die Agitation gegen die Dop-
pelverdiener höchst unangenehme Zustände ge-
rufen. Sie wurde die heimlichen Feindschaft des
Kampfes der Männer gegen die Frauen, den
Viel der unverschämten gegen die verheirateten
Frau. Die Verunsicherung wurde dadurch her-
beigeführt. Bei der fiktiven Forderung unserer Zeit
was es auch nicht zu vermeiden, daß der an-
dere Arbeiter Mensch der verheirateten Frau aus
dem Erwerbssphäre sich ungenügend auf die Fa-
milienmitglieder auswirkt. Es darf im übrigen
ja nie vergessen werden, daß alle Maßnahmen
man trifft Frauen, keine Frau, die im Ge-
schäfts ihres Mannes mitarbeitet, kann von der
größten freudigen freudigen Maßnahmen getroffen
werden. Warum dann aber die Frau treffen
die außer dem Hause für das Familienökonomie
wirkt? Zwar kann in Einzelfällen bei vor-
sichtigen Vorgehen und Prüfen der persönlichen
Verhältnisse tatsächlich unbilliger Doppelverdiener
ausgeschlossen werden und kein Verriess wird
darunter leiden, wenn er ausnahmsweise einen
Familienvater, der einziger Ernährer ist, von
der Verdienstmöglichkeit schließt. Doch sollte eine
allgemeine Agitation gegen den Doppelverdiener
vermieden werden. Insbesondere aber sollte man
sich davor hüten, verachtliche aus der Angst um
Not der Krisenzeit geborene Forderungen in unsere
Vorgesellschaft zu verankern.

Die Hauptgefahr ist eben, daß aus diese
Propaganda gegen die Doppelverdiener die ge-
stirte Einstellung zur Frauenerwerbsarbeit überaus
geändert wird. Welche großen Verlust dies für
die erwerbstätigen Schweizerinnen bedeuten
würde, dürfte aus allen bisherigen Ausführungen
deutlich hervorgehen. Schließlich ist das J u i
v i d u u m, nicht die Familie, die Werke aller
sozialen Gemeinschaften. Das Individuum muß
frei, stark und harmonisch sein, wenn es sich
wertvoll einfügen soll in die höhere organische
Gebilde, denen es angehört, in die Familie, die
Gemeinde, die Gesellschaft und den Staat.

**Arbeitsmarktlage für Frauen im Monat
November 1931.**

Kanton Zürich.
Es waren am 30. November 293 verheiratete
Ehefrauen (235) angemeldet, offene Stellen 2
(40). Die Vermittlungen gingen um einen Dritte
zurück.

Um auch im Kanton Zürich die Durchführung
von Kursen an Hand zu nehmen, ist es dringen-
dend notwendig, wenn sich die arbeitslosen Frauen mit
Töchter, auch solche in gefährlicher Stellung, bei
zuständigen Kreisarbeitsämtern anmelden. Es besteht
Kreisarbeitsämtern in Winterthur, Pfäfers, Winter-
thur, Berikon, Wetzikon, Affoltern a. A., Esch-
dörren, Bäcker Oberland in Nürensdorf; über-
selbständige Gemeindefrauenämter in: Dorn-
schwil, Bubikon, Meilen, Dürnten, Rüti, Fälliken-
thal, Thalwil, Wetzikon, Wald.

Stadt Zürich.
Am Stichtag, 30. November, waren beim Frauen-
arbeitsamt noch 531 heilenstehende Frauen im
Töchter eingetragene (Vormittag 1931). Die offene
Stellen sind gegenüber dem Monat Oktober um
10 zurückgegangen, d. h. es waren noch 61 Arbeits-
plätze gemeldet; auch bei den Vermittlungen ist
ein Rückgang von 10 Prozent festzustellen.
In früheren Rapporten wurde schon auf das
Zurückgehen der Arbeitslosenheiten im Be-
dingungslos, Handel und Hotel hingewiesen. Dar-
aus erklart für das Amt die Vermittlung, durch
Veranlassung von Kursen für Weiterbildung und

Umsonstung von Kursen mit der Gewerbeschule
und der Vereinigung Ferien- und Freizeit für
Jugendliche zu treffen. Es werden nun mit Be-
ginn anfangs Januar Kurse durchgeführt in Kochen,
Hauswirtschaft, Fäden, Weben. — Für Verkäufer-
innen, Damenkleiderinnen und Glätterinnen gibt
es spezielle zusammenhängende Kurse. Zudem werden
unter anderem, fachkundiger Leitung Frauen
und Töchter in die Konfektionsindustrie gründlich ein-
geführt. Diese Kurse sind unentgeltlich. Außerdem
bestehen die einer Verzierungsarbeiten angehörenden
Teilnehmerinnen während der Dauer der Kurse wei-
ter ihre Tagelöhner.

Frauenarbeitsamt von
Stadt und Kanton Zürich.

Aus unsern Verbänden.

**Die 8. Delegierten-Versammlung des Schweiz.
Mädchenerinnen-Verbandes in Gené**

Diesmal hatte das gastliche Gené zur Tagung
geladet. In der „Avenue de l'Alpe“ er-
schien am Samstagabend zunächst Frau Dr. med.
Blanc, Zürich, Bericht über den diesjährigen Verzei-
ner-Kongress in Wien, dann erfolgte am gleichen
Ort das gemeinsame Nachessen der Delegierten in
Freizeitgruppen. Die von Anfang an frohliche und
angeregte Stimmung zeigte zur Genüge, wie sehr
es noch Zeit zu sein mag für die Mädchenerinnen
der verschiedenen Landesteile zu einem ungehinderten
Meinungsaustausch zusammenzubringen.

Den Höhepunkt des Abends bildete der Vortrag
von Dr. sciences Kittu Bonic, Privatdozent,
Vizedirektor des Zoologischen Instituts Gené, über „An-
thropologie, Menopause, Konjunktivitis et le probleme
des Secretions internes“.
Es war ein eigener Genuß, dieser mädchenhaft
amüsierten Referentin in ihren tiefen, unerschrockenen
Ausführungen über die unrichtigen Probleme der
heutigen Biologie zu folgen. Bei aller Bescheidenheit
paart sich in ihrem Vortrag eine selbstbewusste,
wissenschaftliche Auffassung mit einer seltenen „deli-
katesse“ des Vortrages, so daß auch der fernstehende,
mit der Materie nicht vertraute Hörer abhört kann,
was für eine Forscherpersönlichkeit Kittu Bonic be-
deutet.

Nach dieser wissenschaftlichen Auseinandersetzung
vermählte die Genéer Section einen entspannenden
Empfang in den anschließenden, stilvollen Räumen
der Alpe.

Fel. Dr. R. Spreiter, die Präsidentin des
Schweiz. Verbandes der Mädchenerinnen eröffnete
untertags die eigentliche Delegiertenversammlung.
Aus dem Jahresbericht ist eine merkwürdige Zu-
rückhaltung der jungen Madamerinnen ersichtlich,
die nicht für nötig findet, sich einem akademischen
Sereim anzuschließen. So hat Basel 82, Bern 60
bis 67, St. Gallen, unsere jüngste Section, 24,
Gené 112 und Zürich 135 Mitglieder.

Einstimmig wird die Wiederwahl der beiden Vor-
* Wegen Raummangel leider verpaßt, wir bitten
um Entschuldigung. Die Red.

standsmitglieder des Zentralvorstandes, Frau Dr.
Jeanne Curi-Schwager, Zürich, und Fel. Dr. An-
toinette Lindweber, Kaufmann, genehmigt, ebenso die
beiden Neuwahlen Dr. phil. Maria Bieher, Basel,
u. sic es letztes Madelaine Joanneret-Waherfallen,
Neuchâtel.

Größtenteils Schwierigkeit bereitet die Aufstellung
eines Statutenentwurfes, an das sich die Ver-
weberinnen halten, es sei demnächst deutsch und
französisch alle Mitglieder des Verbandes zu-
gänglich gemacht werden.

Im Antrag Zürichs, es möchte ein spezielles
Komitee mit einer händigen Vertreterin gebildet
werden, welches hauptsächlich die internationalen
Angelegenheiten des Verbandes regeln und weiter
anschaue könnte, drang nicht durch.

Der Antrag Zürichs, es sei ein Fonds zu gründen,
um damit im Sanatorium Universitäts Internation-
al in Vevey ein Bett zu stiften, das den Namen
„Bett der Frau Dr. C. Schweizer“ trägt, wurde
trotz mannigfacher Bedenken in etwas veränderter
Form angenommen.

Auf Grund des Berichtes der Studienkommission
für die Schaffung einer akademischen Stellenver-
teilung kam man dazu, vorerst eine beratende Kom-
mission für Berufsfragen zu bestellen, die einwöchigen
Erfahrungen sammelt für ein später zu gründendes
Berufssekretariat.

Während des Mittagessens im Club International,
das den Gang der Verhandlungen angenehmer unter-
brach, lang Madame Curi-Schwager, die von
der franz. Akademie präsierte Genéer Dichterin
mit schlichter Empfindung ein: ihrer Frau so bei
Gedächtnis vor, gleichsam Gené in einigen seiner feinsten
Miniaturen vor uns hinstellend.

Nachher verließen uns noch einige Geschäfte.
Der Bericht der Studienkommission für Frauen-
interessen führt aus, daß vom letzten Bericht
niedrigste wäre einmal die thematische Vertiefung
von Frauenzeitschriften, dann eine engere Zusam-
menarbeit mit den Frauenverbänden und die Bear-
beitung einzelner Fragen aus der Frauenbewegung.
Madame Schreier-Favre, Gené, und Frau Dr.
Curi-Schwager berichteten in besonderer Weise über
ihre amerikanischen Eindrücke beim Conventing
über die Bildungsverhältnisse und über die Organi-
sation der amerikanischen Colleges.

Der freundlichen Einladung unserer jüngsten Section
folgte Gellien, wird als nächster Ort der Tagung
St. Gallen bezeichnet.

Ein gemeinsamer, gemittelter Tee vereinigte die
Delegierten nach einmal am Bahnhofsplatz, bis der
Zug die anstehenden Teilnehmer reich an Eindrücken
wieder dem gastlichen Gené entführte.
E. St.

Von Kursen und Tagungen.

Freitagstag auf der Bauernheimatwoche in Schloß
Kühnigen, 27. Dez. 1931.

Die Jungbauernbewegung unter der Leitung von
Nationalrat Dr. Hans Müller veranstaltet wiederum
in der Weihnachtswoche eine Bauernheimatwoche
im Rahmen dieser einen besonderen Tag für die
Frauen. Immer wieder empfinden wir es mit be-

sonders dankbarer Freude, daß Dr. Müller mit so
seinem Verständnis nicht nur den Wert der Frau
für das Bauernvolk, sondern noch viel mehr ihre
innere Bedürfnisse erkennt, daß er ahnt und weiß,
was sie not ist und daß er auch für sie sorgt.
Er wird den jungen und den älteren Bauerninnen
erzählen von seiner „Bauernheimatwoche“, die nun
im Bau begriffen ist, Frau Dr. St. Baumann-
Schäferer erörtert mit ihnen, was wir alle vom
Leben erwarten, „Nationales Weib in Fünf spricht
zu ihnen von „der Einstellung zum Leben“ und
Emil Salner liest ihnen vor „so kleine Welt“.
Die Frauenheimatwoche bringt einen Abend „Mit-
ten im Leben unserer Bauerninnen“ von Maria
Müller.

Anmeldungen können nur berücksichtigt werden
wenn sie bis zum 20. Dezember eingelaufen sind.
Der Freitagstag findet eventuell keine Wiederholung
im Februar.

Nachahmensewerte Inlandspropaganda.

Ein Warenhaus in Manchester ist, nachdem die
Einkäufer der geprägten Schokolade für den Ver-
brauch englischer Ware nachließ, zu einer nach-
ahmensewerten Inlandspropaganda geschritten.

Es veranstaltete eine große Ausstellung ausländischer
Weißer aller Art, und forderte nun in großen
Zeitungsinseraten die britische Industrie an, Be-
reiter zu dieser Ausstellung zu entstehen. Die dort
ausgestellten Waren zeigten den Reichtum des Er-
zeugungslandes und Anzeigen über den Engpasspreis.
Die Leitung des Warenhauses forderte nun britische
Produzenten bringend an, gleichwertige Waren zu
konkurrenzfähigen Preisen zu liefern. Dann teigend
ein Produzent diese Bedingungen erfüllen, so ver-
spricht ihm die Leitung des Warenhauses, seinem
Anspruch der Vorrang vor der ausländischen Kon-
kurrenz zu geben. Das ist eine Methode, die ihre
Wirkung nicht verhehlen kann, weil sie zugleich
den Publikum Anhaltspunkte zur Beurteilung und
zur Qualitätsüberprüfung gibt, die das Vertrauen
des Käufers für die einheimischen Waren zweifel-
los festigen werden.

**Auf den Weihnachtstisch
einige Flaschen**

Elkshina

Erhält Gesundheit
und Nervenkraft, das
Wichtigste und Nützlichste
für jedermann!

Originalpack. 3.75, sehr
verhältnißmäßig. 6.25 in d. Apotheken

Für die Festtage



Maggi's Sulze
(Gallerich) in Trockenform

zur einfachen Herstellung von Sulzspeisen,
sowie zur Garnierung von kalten Platten.

Maggi's Sulze ist von hochfeiner Qualität.
Sie ergibt eine helle, klare Sulze von reinem
Geschmack, jeder selbstgemachten Sulze
ebenbürtig.

Neue, herabgesetzte Preise:
Büchse von 50 Gramm . . . Fr. 1.—
Büchse von 100 Gramm . . . Fr. 1.70

Verlangen Sie auch den Prospekt mit Rezepten, eventuell direkt
von der Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln in Kempten.

Feinste
Glerner Pasteten
und P 123-8-Gl
Glerner Birnbrat
empfiehlt
Konditorei Ammann, Molli
(Luzern).
Tel. No. 60
Postchek 9a 325

Mit dem Kochbuch der Koch- u.
Haushaltungsschule Winterthur
können Sie Töchtern und Hausgehilfen eine
Weihnachtsfreude bereiten. Zu beziehen durch
die Haushaltungsschule Winterthur, sowie durch
die Buchhändler. Preis Fr. 6.—. 6592

Porzellan für den
Weihnachtstisch

Teeservices für 6 Personen von Fr. 23.20 an

Elkshina

RENNWEG 35 · ZÜRICH

Diesen Bestellschein genau ausfüllen
und in offenem Brief mit 5 Cts.
frankiert, an Nago Oliva senden.

**Gutschein
Fr. 3.05**

An die Nago Nahrungsmittel-Werke A.-G. Olten
Ich erbitte mir Muster (Kaufwert 95 Cts.) gratis und franco
1. Rhabarber 3 neuen Nahrungsmittel-Fruchtgemüse, 1 Rhabarber
und Meise gegen mitfolgende Kaufsumme: 1 Rhabarber
500 gr., oder 2 aus Banago 500 gr., oder 4 aus Banago
250 gr. (nicht Zutreffendes streichen).

Dozu senden Sie mir 4 Bezugsscheine für die einmalig
gewährte Reklame-Prämienmässigung von Fr. 2.10 auf Nago-
müller und den 3 neuen Produkten, nebst Bezugsquellen.
Meine genaue Adresse:

E 196

Zum Frühstück BANAGO macht stark und arbeitsfroh.

Die Gesundheit ist Ihr Kapital, täglich BANAGO bringt Zins, denn
Sie werden widerstandsfähig gegen Krankheit und schaffen sich
durch die darin enthaltenen kraftbringenden Stoffe eine Kraft-
reserve für die harte Tagesarbeit. Dabei ist BANAGO billig und
ausgiebig.

BANAGO



Von Büchern.

Saffa-Schriften zu fast reduziertem Preis.
 Die Druckfacilitäten der Saffa:
 Der wirtschaftliche Aufstieg der Frau, von Kliff Jantzi
 Die Frau im Gewerbe, von Hanna Krebs
 Die Frau in der sozialen Arbeit der Schweiz, von Marie Louise Schumacher
 Die Frau in der Schweizer. Gesundheits- und Krankenpflege, von Jeanne Lindauer
 Femme Suisse, Saffa Collection, Familie, l'école et la société, v. Marguerite Eard, prof. à l'École norm. du Locle
 Die Frau in der Literatur und in der Wissenschaft, von Bianca Nothli-Berger und Anna Sacher
 Die Schweizer Frau im Kunstgewerbe und bildender Kunst, von Maria Wehr und Doris Wild
 Die Frauenbewegung in der Schweiz, ihr Werden, ihr Wirken, ihr Wollen, von Annie Leuch-Weinend
 Das Schweizerische Fabrikmädchen, von verschiedenen Autorinnen
 sind nochmals im Brei stark herabgesetzt worden. Sie können von der Zentralfeste für Frauenberufe, Zürich, Schanzengraben 29, zum Preise von Fr. 7.00 besorgen, oder in jeder guten Buchhandlung für Bücherverkäufer zu 50 Rp. das Stück. Der Einzelverkauf der Schriften darf jedoch nicht unter 70 Rp. stattfinden. Vorträge geben zu Lasten der Besteller.
 Auch das umfangreiche Werk „Die Frau in der Schweiz, Individuum“ von Dr. M. Gagg ist im Preis ermäßigt worden und kann für Fr. 7.50 gebunden, Fr. 6.— ungebunden abgekauft werden. Das „Reise- und Besuchsprogramm der Schweizerfrauen“ ist auf Fr. 2.50 herabgesetzt worden.
 Wollen unsere Frauen gerade auf Weihnachtsfesten hin nicht von dieser außerordentlichen günstigen Gelegenheit, die wertvollen Saffa-Schriften sich anzueignen, Gebrauch machen? Es ist die letzte. Denn nach nicht verlaufenen Monaten, nach eingehendem und es wäre doch jammerlicher, wenn diese gelungen und wertvollen Arbeiten, die nicht verfallen, sondern immer ihren Wert behalten, keine bessere Verwendung finden würden.

Reaktion.

Allgemeiner Teil: Frau Helene David, St. Gallen, Zellstr. 19, Telefon 25.13.
 Feuilleton: Frau Marie Huber, Zürich, Freudenbergrasse 142, Telefon 22.608.

Vieler Damen Weihnachtswunsch

vielleicht der Wunsch auch Ihrer Gattin! Erfüllen Sie ihn durch einen Weihnachtswunsch für Dauerwellen. — 6 verschiedene Systeme. P 27 W
 Preis ganzer Kopf Fr. 40.— inkl. Waschen und Frisieren.



Für gutsituierte, geb. Ehepaare!

Wollen Sie komfortabel, mobiler und bestbürgerlich verpflegt, aller Drosselknoten entzogen, in denkbar schönster, äußerst milder Gegend der Ostschweiz, mit Schnellzugsverbindung, wohnen, so wenden Sie sich an Schweizer-Inhaber von neuzeitl. eingerichteter Landvilla unter Chiffre N 13428 an Publicitas Zürich. P 13428 G1

Französisch

Gründl. meth. Erlerng., tücht. Ausbildg. bei billigsten Preisen, den Ansprüchen der Krisis entsprechend. Ersthafte Vorträge. Einzeltg. Gesundheitsstand. Für 6 Monate Aufenthalt 115.— monatl. Jahresaufenthalt billiger. In Ihrem eig. Interesse verlangen Sie Prospekt und Hef. **Töchterparvianität**
La Romande, Box-les-Bains (Waadt) Schweiz. 1293-51.

Die bekannsten u. echten

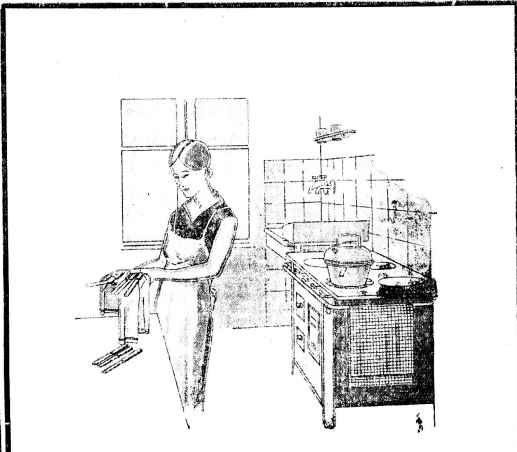
Glarnerpasteten
 sowie exlates
Glarnerbirnbrot
 aus der Conditorei
Hans Jenny
 Glasas
 Tel. 6.59

Druck-Arbeiten
 liefert prompt und billig
 Buchdruckerei Wintertur AG.

Kinder-Pflegerinnen-Schule
St. Theresia, Zug

bietet Töchtern die Lust und Liebe haben zum Beruf, eine vorzügliche Ausbildung-gelegenheit in 6 monatlich-Kursen m. Diplomprüfung. Kursbeginn: 15. März und 15. September. Man verlange Prospekte
 P 39302 Lz

Wer hilft sozialem Werk durch Abnahme seiner Eierlegwaren?
 Wir versenden auf Wunsch franko p. Post u. Nachnahme:
 Frischeier-Nudeln 4 1/2 Kilo Fr. 9.—
 Eierrunden 4 1/2 Kilo Fr. 5.—
 Hausmachernudeln 4 1/2 Kilo Fr. 3.60
 Fidel und Nudeln sind gleich im Preis.
 Wiederverkäufer extra Preisliste verlangen.
 P 11906 Z **Arbeitsheim Pfiffikon-Zch.**



Nur im Gebrauch

kann man die Qualitätswäsche erkennen. Die Nachahmungen sind so täuschend, daß sogar Fachleute Mühe haben, sie zu unterscheiden. Aber beim Gebrauch gibt es keine Täuschung mehr: der Schmutz verschwindet, aber die gute Ware bleibt.

Wenn Sie selber nicht absolut Fachmann sind, sollten Sie lieber keine Gefahr laufen. Kaufen Sie nur in einem Vertrauenshaus, nehmen Sie

SCHWOB-Qualitätswäsche

die Ihnen in jeder Hinsicht völlige Gewähr für Haltbarkeit und Dauer bietet. — Und sie ist nicht teurer als eine andere Ware, denn Sie kaufen sie direkt vom Fabrikanten.

Schwob & Co
 Leinenweberei
 Hirschengraben 7
 Bern
 SCHWOB

Ausfüllen — Auswaschen — Einwaschen
 Ich bitte Sie um kostenlose und unverbindliche Zuteilung ihrer Muster in Bettschürze, Handtücher, Toilettenwischen, Schürzen, (Nicht-waschbare Stoffe) Schw. Frauen!
 Name:
 Adresse:

Wenn es an der Gesundheit fehlt, ist OVOMALTINE das willkommenste Weihnachtsgeschenk.

Ovomaltine ist in Büchsen zu Fr. 2.— und Fr. 3.60 überall erhältlich.

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

- Zürich: Seidengasse 12, Nähe Hauptbahnhof (Telephon 31.041)
- Winterthur: Turnerstraße 2, Telephon 30.65
- Basel: Sternengasse 4 (Telephon Saff. 7792) Reinacherstraße 67 (Teleph. Saff. 7061)
- Bern: Zeughausgasse (20 Tel. Boll. 7451), Spitalackerstr. 59, Mühlemattstraße 62

MIGROS

Muss man müssen . . . ?

Am vorletzten Montag veranstaltete die Gemeinschaft „Arbeit und Bildung“ in Zürich einen Diskussionsabend in unter gleichzeitiger Veranstaltung des Lebensmittelvereins Zürich (L. V. Z.) an dem das Problem der genossenschaftlichen Güterverteilung gründlich und leidenschaftlich beachtet wurde. Das Problem war akut geworden, weil es geistig regsamem und überzeugten Genossenschaftlern durch den Erfolg der Migros als erwiesen erschien, daß die Gründe für die Abweichung von den genossenschaftlichen Grundprinzipien, die die Konsumgenossenschaftsführer ihren Genossenschaftlern als absolut zwingend geschildert hatten, nicht zwingend seien.
 Mehr nach der Versammlung als während derselben kam uns und wahrscheinlich auch andern Teilnehmern die ganze Tragik der Auseinandersetzung zum Bewußtsein.
 Der Hinweis auf die Ersetzung der Rückvergütung nach den Rochdaler Prinzipien durch einen fixen Rabatt, der Verkauf an jedermann wurde von der Geschäftsleitung der Genossenschaft L. V. Z. beantwortet mit: „Wir müssen eben, das Geschäft erfordert es.“ Die Frage des Verkäufers der teuren Markenartikel in unter gleichzeitiger Verurteilung des Markenartikel-Systems in der genossenschaftlichen Presse wurde beantwortet mit: „Wir müssen eben — die Verhältnisse erfordern es. Wir sind nicht Meister, der K u n d e befiehlt, die Frage des Alkoholverkaufs der gemeinwirtschaftlichen Konsumgenossenschaften wurde beantwortet mit: „Wir müssen eben — das Geschäft etc., wir müssen eben — die Verhältnisse erfordern es.“ Das Wegfallen der Generalversammlung und dadurch der direkten Aussprache des Mitgliedes mit der Genossenschaftsbehörde wurde erklärt: „Wir müssen eben —, die Ausdehnung, die große Zahl der Mitglieder läßt es nicht anders zu.“
 Auf den Vorhalt: Dann solle man sich nicht auf die Prinzipien der Pioniere von Rochdale berufen, kam das unbewußte Eingeständnis des Geschäftsleiters: „Wir reden ja auch nur noch selten davon.“
 Was gibt nun den falscheren Ton? Die Migros, die ein „Geschäft“ sein will, aber nach dem, was

von Dritten gesagt wurde*, das „Geschäft“ dem Dienst am Konsumenten hinterstellt, oder die Genossenschaft, die eine gemeinnützige Gesellschaft sein will, aber aus Gründen des „Geschäftes“, „Geschäfte“ macht?
 Jeder hatte einen Katzenjammer, als es fertig war. Wie wenn man sich wegen des wahren und einzigen Glaubens verhaufen hätte.
 Wie es geht: Erst nachher wurde es mir klar, was das alles eigentlich ist. Ich hatte deutlich dasselbe Gefühl wie nach einer Unterredung mit einem überzeugten Sozialdemokraten, der an einem verantwortlichen Regierungsposten angekommen, ganz ähnlich resigniert erklärte: Ich muß halt —, wir müssen —, die finanzielle Lage, das Budget, unser Ansehen etc. etc. Er hatte, glaube ich, ganz ähnlich gesagt: „Ja — wir schreiben jetzt auch nur noch hier und da vom Ideal —.“
 Und die Regierung, auch die höchste, kann sie immer nach den hohen Prinzipien und geraden Sätzen von 1848 handeln? Sie muß auch sagen: Ja, wir müssen eben mit dem Präsidenten links und rechts reden und wir müssen eben schauen, daß es allen paßt, wir müssen eben uns den Notwendigkeiten der Wirklichkeit anpassen, der Volk ist zu groß, als daß man nach der alten demokratischen Praxis der Landgemeinde mit ihm reden könnte —, und auch das darf man beschweigend sagen: „Ja, wir reden jetzt auch nur noch hier und da von den Idealen von 1848.“
 Warum müssen sie? Sie müßten alle nicht. Es ist nur das Fehlen des herzhaften Vertrauens hier in den einzelnen Konsumenten oder sagen wir Genossenschaftler dort in den einzelnen Bürger, in deren Einsicht und guten Willen, das die Furcht vor den starken Zwischenmächten, die das gute Worte und die gerade Geste sabotieren, die Quellen verstopfen können. Es ist alles zu groß geworden. Es kann keiner mehr an hohem Ort so laut sprechen, daß er sich mit dem letzten Einzelnen verständigen kann. Die Sprachrohrer, die zur Verfügung stehen, geben den Ton falsch wieder.
 * NB. Wir selbst haben uns an der Diskussion über die Prinzipien nicht beteiligt, sondern nur kurz die Richtung zweier Äußerungen verlangt.

Quer durch die ersten Vorhalte der langjährigen Genossenschaftler und die immer massiver werdenden erstaunlichen Antworten des Genossenschafts-Geschäftsführers wurde uns eines klar: Das neue ist geblieben, der aufnahmefähige, logisch reagierende, sich lebhaft rührende passive Genossenschaftler — der Konsument. Das andere aber hat sich von Grund und Boden auf geändert: der aktive Genossenschaftler — der Genossenschaftsfunktionär. Ohne Lohn — auch ohne Ehre (denn das Genossenschafts-Ideal war noch nicht erlösend) hat der Beauftragte, der Rochdaler Weber, die für die Gemeinschaft gekauften Waren verteilt. In jenem saulengarnierten Saal des L. V. Z. Zürich standen Arbeiter und Leiter als Heischende da, man spürte nichts vom Willen. Dienste zu leisten, die ganze Atmosphäre hieß: Forderung. Und Drohung: Wer anders denkt, ist Genossenschaftsfeind. Das Wort „Bezugszwang“ wurde ausgesprochen und blieb sozusagen in der Luft schwebend.
 Was wir, die Migros, in 6 Jahren feststellten, ist, daß der passive „Genossenschaftler“ dasselbe geblieben ist. Er will wie vor 100 Jahren gute Ware zu richtigem Preis. Er hat die Gabe, das Angebot zu prüfen. Schmetterer kam die Forderung aus dem Munde geistiger Führer der Genossenschaft, die ein Viertel- bis ein Dritteljahrhundert und heute noch das Genossenschaftsprinzip hochhalten. Ein gründliches inneres Bekenntnis zu den Rochdaler Prinzipien und eine restlose Abfuhr mit der Genossenschaftsidealmeei. Vor allem aber Leistung, greifbare Leistung in Form guter Ware zu mäßigem Preis.
 Der passive Genossenschaftler, die Hausfrau mit ihrem Einkaufs-Instinkt, der Hausvorstand mit seinen Ideen über den Markt und die Güterverteilung, ist derselbe geblieben — heute wie damals und wohl auch in Zukunft. Immer werden dieselben Überlegungen zu denselben Einkaufsentscheidungen führen, — jetzt wie einst. Die Verhältnisse sind zwar heute unendlich viel komplizierter, aber auch die wirtschaftliche Aufklärung ist weitgehend fortgeschritten. (Sicherlich nicht dank dem genossenschaftlichen und dem spezifizierten Volksblatt.) Das ist die Zukunftsgarantie, die solide Geistesbeschaffenheit der kaufenden Genossenschaftler-Konsumenten. Denn tüchtige, rasige Kaufleute wird es immer wieder geben, die wissen die nur immer bestimmt wissen, daß es nur einen Weg des sicheren Erfolges gibt: Klare, gerade Konsumenten-Politik, — das Verlegen des Grabs zwischen das, was man „Geschäft“ nennt, auf der einen Seite und sich selbst mit dem Konsumenten auf der andern. Dann wird der Gewinntrieb selbst den Kaufmann auf den fruchtbarsten und ehrlichsten Weg treiben, wo am Weissten steht. Technisch richtige und volkswirtschaftlich wünschbare Güterverteilung und dann erst der eigene Lohn!

Kompotte und Konserven

Ananas, Hawaii	1/2 Büchse	1.25
Ananas, Hawaii	große Büchse	1.75
Aprikosen, kalif.	große Büchse	1.70
Aprikosen	große Büchse	1.50
Pflirsche, kalif.	große Büchse	1.70
Erdbeeren	1/2 Büchse	1.—
Birnen, austral. und Williams-Birnen	große Büchse	1.50
Reineclaudes	große Büchse	1.—
Zwetschgen, ganze	große Büchse	1.—
Kirschen, rote	große Büchse	1.—
Weißschokirschen	große Büchse	1.50
Kirschen, schwarze	große Büchse	1.—
Erlsen mit Karotten	große Büchse	1.—
Erlsen, fein	große Büchse	1.50
Erlsen, mittelfein	1/2 Büchse	—75
(2 Büchsen 1.50)		
Bohnen, fein	große Büchse	1.50
Bohnen, mittelfein	große Büchse	1.20
(nur in den Verkaufslokalen)		
Bohnen mit Speck, weiße	Büchse	1.—
Champignons de Paris	1 Dose 150 Gramm	br. 50 Rp.
Spargeln, large size, green, calif. Del Monte	große Büchse	Fr. 2.—

Kaffee „Zaun“
 1/4 kg = 96 1/2 Rp. (515-g-Paket Fr. 2.—)
 Tagesproduktion vorläufig nur 1500 Pakete.
 Nächste Woche 2000 Pakete.
 Wir bitten um Geduld.
 Bitte schaffen Sie sich eine Kaffeemühle an: es lohnt sich, Kaffee selbst zu mahlen. Jetzt ist ja die beste Zeit, sich eine schenken zu lassen!

Pomm. Speck	per kg	Fr. 2.95
Pomm. Rippli	per kg	Fr. 8.80
Pomm. Halstheke	per kg	Fr. 8.90
Pomm. Schineli	per kg	Fr. 8.70
Pomm. Vordereschinkli	per kg	Fr. 8.70

Zentrifugen-Einsiede-Butter
 per kg **3.27**
 (Stock 1530 gr Fr. 5.—)
 Tafelbutter „Grüne Marke“ 100 gr 44 1/2 Rp. (225 gr-Modell 1.—)
 „Gelbe Marke“ 100 gr 40 1/4 Rp. (245 gr-Modell 1.—)
 „Blaue Marke“ 1/2 kg Fr. 2.04 (490 gr-Modell 2.—)

Frisch-Eier
 nur handgeleuchtet! per Stück 15 Rp. (Schachtel zu 10 Stück Fr. 1.50)
 Wir führen nur Frisch-Eier. — keine Kühlhaus- und Konserv-Eier.

Ja hesiger Tilsiter-Käse	1/4 kg	67 1/2 Rp.
Echter Tilsiter-Käse	1/4 kg	53 1/2 Rp. (225 gr-Portion 50 Rp.)

Makrelen große Dose 50 Rp.
 in Tomaten- und Olivenöl-Sauce

Bücherbeilage.

Romane, Novellen, Kalender.

Die Kästel der Turandot.

Von Cécile Ines Loos.*

Es gibt in dem neuen Buche von C. J. Loos eine Gestalt, die dem kritisch gefirmten, verstandesmäßig analysierenden Leser wie ein fahrendes Gespenst seiner selbst warnend erscheinen mag: das "Seelen-, Verrenn- und Charakterbild" der Kaiserin Maria Theresia...

Als ein großartig angelegtes Märchen möchte man den neuen Roman von Cécile Ines Loos gerne werten. Seine Märchenhaftigkeit erweist sich in einzelnen Zügen und Bildern, vor allem aber in einer kaum merkbaren Verflüchtigung des Ganzen vom Boden der bürgerlich geltenden Wirklichkeit...

Turandot stammt aus einem wilden, von Sagen umwobenen Geschlechte von Seeräubern; in ihr ist die bestimmende Eigenschaft die Liebe...

Im Vergleich zu Cécile Ines Loos früherem Roman "Matta Bosta" stellt man die größere Einseitigkeit des neuen Werkes freudig fest. Turandot Manoilovics...

* Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.

Die Letzte am Schafott.

Von Gertrud von Lefort.

Für Gertrud von Lefort sind die Fragen des Glaubens, ihres katholischen Bekenntnisses, die eigentlichen Fragen des Lebens und der Atem ihrer künstlerischen Schöpfungen. Im ersten ihrer Romane: "Das Schweigen der Bernona" gelangt die Geschichte einer Konversion zur Darstellung...

Gertrud von Lefort verleiht eine gewisse Eindringlichkeit durch das Bestehen, die Beständigkeit, die Beständigkeit des Ordens besonders teuer sind, die in diesen gemeinsamen Opfergang nicht einbezogen sind. Obgleich es nur Zufälle sind, welche die schöne, stolze, aus sonstigem Leben flammende Schwelgerin Marie de l'Incarnation der Gefangenahme durch die Revolutionen überlassen...

Woll geheimer und ungeliebender Betrachtung schaut sie auf die sarte, furchtsame Nonnin Blanche de la Force, die zuvor zurücktritt und sich darum der Gemeintheit der Schwärmer entzieht. Die religiöse Geschichte dieses Mädchens ist der eigentliche Kern der Erzählung...

Gertrud von Leforts Novelle ist als eine erteilte starke künstlerische Leistung, zugleich als ein besten Sinne spannende und ergreifende Erzählung anzupreisen. Man spürt wohl die nahe Gefahr der inneren Verflüchtigung des Lebens...

Jänzys Erdenwege.

Von Freddy Mannmann-Meurting.

Eine Dichtung mit acht Zeichnungen von Eleonore Thalman. Eugen Reisch, Gerold, Erlend, Zürich. Märchenwunder durchdringt die Welt dieses Buches. Alles darin wird zum tiefen Symbol, zum rührenden Echo festlicher Reden, menschlicher Sehnsüchte nach Licht und Erkenntnis in den Wirrungen des Lebens...

Die in dem dämigen Räucher der Armut, ihr selber unbekannt, ein schimmerndes Königsleid und heimliche Mängel. Das Königsleid der Welt, die Mängel der Welt, die Mängel der Welt, die Mängel der Welt...

Die schwebenden Jänzys aber muß erkennen, daß des Daseins ungewöhnliche Note sich auflösere vor ihr aufzuklimmen, und daß ihre Enttäuschungen tiefer und bitterer sind, als da sie abgemusset, blind und unwirksam sich vorwärts taltete...

Gertrud Mannmann-Meurting hat uns in dieser Dichtung ihr Erfindungswort gegeben. Dieses Erfindungswort ist die Schöpfung einer im Leben gereiften Frau. Das Buch ist durchsichtig vom Herab der Verwirklichung durchdrungen...

Die Spielboie.

Von Johanna Siebel.

Im Familienkreis schaffen die Klänge einer Spielboie viele Jahre hindurch echte frohe Weihnachtsstimmung. Am selben Spiel aber wird der jungen Maßboie zum ersten Male ihr zunehmendes und unheilbares Geschleichen bezeugt...

Professor Schön und seine Jünger.

Von Rolf von Känel.

Eines der früheren Bücher von Rolf von Känel führt den Titel "Ich möchte euch helfen". Viele Leser schreien ist als das Motto der ganzen schriftstellerischen Tätigkeit der unversdorfen ihrem Volke dienenden Frau zu betrachten. Wohl ist es die "Lust am Fabulieren", die hier der Feder fließt, aber die mit jedem Neuen, was erzählt, unheimlicher ihrer Macht hinein wandert...

wieder durchzubringen und, um in der Sorge um sein liebes Ich aufgehoben, Welt und Menschen darüber zu vergessen. Für den Mädchen, für die Vielen, muß es freilich recht schwer sein, die Welt nicht zu vergessen...

Im Vorraum der Zukunft. Von Anna Richli. Schweizer Frauen lesen gerne Schweizer Bücher! Das neue Werk von Anna Richli "Im Vorraum der Zukunft" ist ihr reines Ich, erdichtet, dem es appelliert an alle aktuellen Tagesfragen...

Sturm bricht an.

Von Hagar Doffon.

Das Buch der Jümländerin Hagar Doffon "Sturm bricht an" packt mit der Herang der lebenden Handlung in sich. Einmalig ist die Schilderung der Schicksale Sara mit einem Schüler im Geschichtsunterricht gegen die Verküpfung des Wilkes Napoleons...

Freunde um Bernhart.

Von Annemarie Schwarzenbach.

Das Buch der Jümländerin Hagar Doffon "Sturm bricht an" packt mit der Herang der lebenden Handlung in sich. Einmalig ist die Schilderung der Schicksale Sara mit einem Schüler im Geschichtsunterricht gegen die Verküpfung des Wilkes Napoleons...

Neuzeitliche Jugendliteratur.

Wieder schiden die Verleger ihre Neuerwerbungen in Jugendliteratur auf den Weihnachtsmarkt, und Eltern und Erzieher haben sich ein Urteil darüber zu bilden. Vom literarischen Standpunkt aus würde genügen, die Jugend auf das bewährte Alte hinzuweisen. Wie in der Erwachsenenliteratur sieht die Zeit die Eren von Rom und es liebt, was irgendwie durch Inhalt und Form hervorragt. Damit aber wäre den zeitgenössischen Schriftstellern und den Verlegern wenig geblieben. Auch die Jugend, die ein Wertebild hat, hat ein Anrecht darauf, mit ihrer Zeit zu gehen...

Schweizer Frauenkalender 1932.

Verlag Sauerländer,arau. Ergrabungen wie die treffliche und lichtig pointierte Menschenstudie Cecile Raubers und die geistreiche kleine Liebesgeschichte von Dorette Sanhart, Elisabeth Zehmsens liebt erlebte und frisch niedergeschriebene englische Reiseberichte führen die literarische Tradition des Schweizer Frauenkalenders in einem altertümlichen Sinne fort. Doch steht sich im neuen Jahrbuch eine schon in den letzten Jahren begonnene Enttändung, einmal noch konsequenter durch. Von den Beiträgen rein literarischen Inhalts verlegt die Herausgeberin Clara Büttler ihren jahreslangen Schwermühsen auf jene Aufsätze, welche die Lebensfragen der modernen Frau erörtern. Es seien von diesen Beiträgen nur genannt die ganz vorzügliche Arbeit von Dr. Dana Schindler über "Die Frau als Arbeitsgeberin", die allein schon den Reiz des Lesens für viele Arbeiterinnen wertvoll und wichtig macht. Ein gleiches gilt für Dr. Franziska Baumgartens Aufsatz über "Das rationale Denken der Frau", der die ergebnisreiche Arbeit trefflich ergänzt. Beruf und Ehe, Glüd der Ehefrauen, Frauenolidarität, Frauenalltag und neuzeitliche Frauensituation sind weitere Themen, die von sachkundigen Mitarbeiterinnen behandelt werden und die sich eingehender Beachtung wohl wert erweisen.

Hausaltbücher.

Hausaltbücher.

Von Elisabeth Neff und Margarete Wenker.

Unter Mitwirkung des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine und unter Mitarbeit von Emma Kramer, Dr. Ellen Wiener, Dr. E. Silberhoff-Schulte, Dr. Gerhild Benzmer, Dr. Gertr. Benda, 233 Seiten mit rund 2000 Stichwörtern. Franchische Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Preis in Ganzleinen gebunden RM. 4.20. Ueber wie manche Fragen im Haushalt ist eine Hausfrau, und namentlich eine junge, ungebildet, nicht im Klaren und möchte sich gerne Rat holen. Sie ist irgend ein wenig unzufrieden und es entfällt auf die Seite zu legen, weil sie auf ihre hauswirtschaftlichen Fragen keine Auskunft erhält. Nun hat die Franchische Verlagsbuchhandlung in Stuttgart, die uns in der letzten Zeit schon in manchen Hausfrauenbüchern schenkte, ein richtiges Hausfrauenlexikon herausgegeben mit über 2000 Stichwörtern, darin die Hausfrau wirklich über fast alle hauswirtschaftlichen Fragen Auskunft erhalten kann. Das Buch ist in der letzten Zeit schon in manchen Hausfrauenbüchern schenkte, ein richtiges Hausfrauenlexikon herausgegeben mit über 2000 Stichwörtern, darin die Hausfrau wirklich über fast alle hauswirtschaftlichen Fragen Auskunft erhalten kann.

Husmaderli.

Von Ida Schläpfer.

100 erprobte Rezepte für Torten und Gebäck. Mit 100 Bildern. In Kartonmischlag Nr. 2.-. A. Franke Gerabach im Reinoldenbuch hat sich ein recht willkommenes Büchlein, das da eben die berrichte Baden- und Hochschülerin Ida Schläpfer mit ihrer Weltkenntnis für Feinschmecker und Tortenliebhaber ein wertvolles Werk herausgegeben hat. Die frische Zusammenstellung sind darin alle bekannten und beliebten Gänge, Torten und Gebäcke vertreten; daneben aber auch vieles, was weniger oft auf den Tisch kommt, das aber durchaus wert ist, wieder zu häufigerem Gebrauch herangezogen zu werden. Eine Anleitung für vorrichtigeren Gelingen ist gleichfalls beigegeben. Verlagsanstalt und den Büchlein ein wenig billiger "Büchlein für Baden" in denen sich die Hausfrau Rat über manchen Vorteil und manche Feinheit des ganzen Gebietes holen kann. Die Verfasserin erweist sich darin als allseitig versierte Praktikerin.

Jugendbücher.

Jugendbücher.

Das Buch der Jümländerin Hagar Doffon "Sturm bricht an" packt mit der Herang der lebenden Handlung in sich. Einmalig ist die Schilderung der Schicksale Sara mit einem Schüler im Geschichtsunterricht gegen die Verküpfung des Wilkes Napoleons. Der Protest der jungen Menschen verwandelt sich in eine allumfassende Liebe; er ist daher der Schritt aus dem Schülerdasein zum Selbstsein. Wie die Schule erfährt, daß die vor dem Willkür stehende ein Kind erwartet, wird sie vom Schulbuch ausgeföhrt. Ihr Freund gerät in die schwebenden Bedrangungen und bricht mit seinen großherdigen Eltern. Sie benachteiligen sich aber seiner und wollen ihn nach Italien schaffen. Vorher erzieht er sich. Die Angaben können nicht anders sein, mit welchem Feuer der Auffand gegen die Autoritäten und die Kraft der Liebe bargeht. Die Zerschmung des Freundes, der verläßt, ist das, was er nicht fern. Vorgeraten und Jugend, Glauben an das Gute, Verständnis und Tapferkeit, lauter Worte, die in einem nachdringlichen, wenn man Anna Richli gelesen hat. Das Buch ist im Herderischen Verlag, Freiburg i. Breisgau, erschienen.

Neuzeitliche Jugendliteratur.

Neuzeitliche Jugendliteratur.

Wieder schiden die Verleger ihre Neuerwerbungen in Jugendliteratur auf den Weihnachtsmarkt, und Eltern und Erzieher haben sich ein Urteil darüber zu bilden. Vom literarischen Standpunkt aus würde genügen, die Jugend auf das bewährte Alte hinzuweisen. Wie in der Erwachsenenliteratur sieht die Zeit die Eren von Rom und es liebt, was irgendwie durch Inhalt und Form hervorragt. Damit aber wäre den zeitgenössischen Schriftstellern und den Verlegern wenig geblieben. Auch die Jugend, die ein Wertebild hat, hat ein Anrecht darauf, mit ihrer Zeit zu gehen. Das ist die Aufgabe der neuzeitlichen Jugendliteratur. Sie soll die Jugend nicht nur unterhalten, sondern sie auch bilden. Sie soll die Jugend auf die großen Fragen des Lebens und der Welt aufmerksam machen und sie zu einer selbstständigen Beurteilung dieser Fragen befähigen. Das ist die Aufgabe der neuzeitlichen Jugendliteratur. Sie soll die Jugend nicht nur unterhalten, sondern sie auch bilden. Sie soll die Jugend auf die großen Fragen des Lebens und der Welt aufmerksam machen und sie zu einer selbstständigen Beurteilung dieser Fragen befähigen.

